



Der Berger Grundschule stehen im „Toten Winkel“. Die Schüler auf dem Fahrersitz können sie nun nicht mehr sehen.

Foto: Mike Gros

Raus aus dem toten Winkel

Bergen-Enkheim. „Das ist echt verrückt. Ich hab' im Seitenspiegel nichts gesehen. Nur einen leeren Schulhof“, sagt der zehnjährige Alex Loos, als er aus dem Lkw klettert. Um den Schülern der Schule am Hang die Tücken des toten Winkels zu verdeutlichen, war das Projekt „Raus aus dem toten Winkel“ der Vereinigung Round-Table 40 zu Gast an der Grundschule. Die Aufregung war groß, als die Kinder nacheinander in das Führerhaus des Lkw auf dem Pausenhof klettern durften. Beim Blick in den Seitenspiegel sahen die Dritt- und Viertklässler, dass ihre gesamte Klasse im toten Winkel des Wagens verschwand. „Besonders beim Rechtsabbiegen kommt es immer wieder zu Unfällen, weil Lkw-Fahrer die Passanten nicht sehen können“, sagt Martin Schneider vom Round Table. Neuere Fahrzeuge hätten zwar einen zusätzlichen Spiegel, der den Winkel besser einzusehen mache, in alten fehle er aber. Zwar lernen die Kinder auch im Schulunterricht, was ein toter Winkel ist. „Es ist aber etwas anderes, wenn die Jüngsten hier in einen echten Wagen steigen dürfen. Das ist ein solch unmittelbares Erlebnis, das die Gefahr viel besser veranschaulicht“, sagt Ingeborg Benecke, Lehrerin der 4a. Im Anschluss an die Vorführung besprachen die Klassen das Erlebnis noch einmal im Unterricht. „Es ist unser Ziel, in diesem Jahr bundesweit 100 000 Kinder zu schulen. In Frankfurt werden es mehr als 2000 sein“, betont Schneider. Die Organisation finanziert die Kosten aus Einnahmen und Spenden, Mercedes-Benz stellt die Wagen. bnt

Der Verein fängt neu an

Drei Herzen für besondere